

Yd
6565b

Zuverlässige
Nachricht

X 2814675

Von
Begenwärtiger Verfassung

Der
beyden obern Classen

in der

Stadt = Schule

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

zu Gorau

BIBLIOTHECA
PONICKAWIANA

in der Sieder = Gausitz,

Auf Verlangen zum andern mal mit einigen
Zusatz dem Druck überlassen.

GORAU, druckts Johann Gottlieb Rothe,
Hoch-Reichs-Gräfllicher Promnitzscher Hof-Buchdrucker. 1735.

BERNHARDVS.

Sunt, qui scire volunt eo fine tantum vt sciant,
& turpis curiositas est: sunt, qui scire volunt,
vt scientiam suam vendant, & turpis quæstus
est: & sunt, qui scire volunt, vt sciatur ipsi,
& turpis vanitas est: sed sunt quoq; qui scire
volunt, vt ædificent, & caritas est: & sunt,
qui scire volunt, vt ædificentur, & prudentia
est.



S. I.



An hat vor wenig Monathen bey Gelegenheit einiger gehaltenen Reden von gegenwärtiger Verfassung der Stadt-Schule zu Sorau eine zuverlässige Nachricht ertheilet, welche bey verschiedenen Gönnern Beyfall gefunden. Nachdem die damals gedruckten Exemplare abgegangen, auch in einigen Stücken ein näherer Bericht verlangt worden; als hat man durch wiederholten Druck denen Gönnern unserer Schulen willfahren wollen. Wir finden nicht nöthig mit vielen Gründen zu erweisen, daß dem ganzen gemeinen Wesen ein guter Einrichtung derer Schulen ungemein viel gelegen, und dessen Wohl und Verfall von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben vornemlich herkomme; weil solches bey allen verständigen Leuten eine ausgemachte Sache ist, welche nicht nur von Gutes-Gelehrten, sondern auch von den größten Rechts-Gelehrten ausführlich erwiesen worden*. Wir erinnern also nur überhaupt, daß eine ungebeuchelte Gottes-Furcht und gründliche Gelehrsamkeit der eigentliche Zweck sey, darauf wir unser Augenmerk richten, dabey wir das Vertrauen zu göttlicher Güte haben, daß unser Pflanzen und Begießen unter göttlichen Gedeihen fernerhin nicht ohne Segen bleiben werde, damit gute Bürger und zu geist- und weltlichen Aemtern tüchtige Männer, als Pflanzen der Gerechtigkeit, und Bäume dem Herrn zum Preis, aus diesen Pflanz-Garten genommen werden können, und in der That sey eine Werckstatt des Heiligen Geistes.

Von der Gelegenheit dieser Nachricht.

S. II.

Da die Ersetzung einiger Stellen in dem Schul-Collegio vor einem Jahre zu verschiedenen Veränderungen Anlaß gab, blieb dieselbe wie vor dem in fünf besondere Classen vertheilet, wie sie denn auch mit eben so viel Lehrern versehen ist; jedoch hat man sonderlich in Ansehung derer zwey obern Classen eine gar merkliche Veränderung vorgenommen. Denn da diese allemal verbunden waren, funden wir eine nicht geringe Schwierigkeit im Vortrag, wenn wir mit Leuten, so einander ganz ungleich, so umgehen wolten, daß weder die Schwächern zurück gelassen, noch die, so weiter ge-

Von der richtigen Einrichtung der Schule zu Sorau.

* S. Zeit Ludw. von Seckendorfs Deutscher Fürsten-Staat, 2. Th. Cap. 14.

kommen, aufgehalten würden; welchem Ubel wir durch Absonderung derer Classen abzuheffen gesucht, da ich vornemlich in denen lateinischen Stunden jede Classe von dem Rector und Con-Rector insonderheit unterrichtet wird, zu welchem Ende noch ein besonderes beqvemes Auditorium angelegt worden. Wir behalten nichts desto weniger noch immer stärkere und schwächere befsammen; welcher Unterscheid jenen zur Wiederholung, diesen aber zur Aufmunterung Gelegenheit an die Hand geben kan. Ob nun wohl die Lehrer wegen Theilung derer Classen einen Zusatz an Arbeit freywillig übernommen; indem unsere Scholaren nunmehr wenigstens nicht einmal so viel öffentlichen Unterricht erlangen als zuvor: So hat man doch bereits aus Erfahrung, daß dieselbe durch den daher entstehenden Nutzen um ein merkliches erleichtert worden. Da wir, wie in denen meisten Schulen zusehen pfleget, Schüler haben, welche sich künftig auf die Handlung, oder Handwercke, und dergleichen Lebens-Arten zu legen gedencen; andere hingegen zu Erlernung einer wahren Gelehrsamkeit einen guten Grund legen wollen: Ist unsere Sorgfalt billig dahin gerichtet, beyden Arten allen möglichen Vorschub zu thun. Die erstern können sichlich in denen untersten 3. Classen ihren Zweck erreichen, ob wir wohl niemand dahin einschrecken, der es weiter zu bringen suchet; die andern aber haben ohne Zweifel längere Zeit von nöthen, wenn sie in den Umfang der Wissenschaften was rechtschaffenes vor sich zu bringen willens sind.

S. III.

Von denen
Sprachen
und Wissen-
schaften u-
berhaupt.

Was besonders die two obern Classen anlanget, wird in denselben die Theologie, die Deutsche Lateinische, Griechische, Hebräische und Französische Sprache, die Oratorie, Deutsche und Lateinische Poesie, Historie, Genealogie, Geographie, und Römischen Alterthümer, nebst einigen Theilen der Philosophie gelehret. Wir haben uns in allen diesen Wissenschaften ein gewisses Ziel gesetzt welches wir bey denen Scholaren, so sich unserer Anweisung in gehöriger Ordnung und Fleiß bedienen, auch die nöthige Fähigkeit darzu haben, durch Göttliche Gnade zuerlangen hoffen. In der Theologie fodert man mit Recht eine gründliche Erkänntniß aller Glaubens-Lehren in ihrem völligen Zusammenhang, nebst denen vornehmsten Sprüchen der heiligen Schrift, so zum Beweiß dienen, so wohl in Deutscher, als denen Grund-Sprachen. Ob es wohl die Beschaffenheit unserer Zuhörer nicht verstatet, uns in Theologische Streitigkeiten weitläufig einzulassen, so lassen wir uns doch angelegen seyn, die Haupt-

Haupt-Zerthümer der Widersacher, so den Grund des Heyls, oder die Ordnung desselben angehen, anzuzeigen, und aus bündigen Beweiskünsten zu widerlegen, dadurch wir auch die, welche sich auf die Rechte, Gelehrtheit oder Arzeney-Kunst legen wollen, und es dahero vor unnöthig achten, auf Academien Theologie zu hören, für mancherley schädlichen Verführungen zu verwahren suchen. In der Lateinischen Sprache müssen sie nicht nur die besten Auctores, welche in gebundener und ungebundener Rede geschrieben, zu verstehen, sondern auch in beyden Arten, vornemlich in der letztern, rein und ungezwungen zu schreiben fertig werden. Bey der Griechischen Sprache fordert man von allen, daß sie wenigstens das neue Testament ohne Uebersetzung zu verstehen im Stande seyn, wenn sie gleich nicht eben die Theologie zu studiren gesonnen sind. Da aber das Lesen derer Profan-Scrubenten selbst zum richtigen Verstande der Heiligen Schrift nicht wenig beytraget, werden wir dieselben künfftig nicht weniger um derer willen mit zur Hand nehmen, welche es weiter zu bringen wünschen. In der Hebräischen Sprache, welche größesten theils nur von denen, so Theologie studiren wollen, erlernet wird, bemühet man sich es dahin zu bringen, daß ein jeder wenigstens die Historischen Bücher H. Schrift zu lesen im Stande sey, und eine zulängliche Wissenschaft von denen Accenten habe. In dem Französischen bringen es diejenigen, welche sich nebst den öffentlichen Stunden, auch der besondern Anweisung des Sprachmeisters bedienen, nicht nur dahin, daß sie einen Auctorem verstehen, sondern auch einen guten Brief schreiben und fertig reden lernen. In der Oratorie bemühet man sich es dahin zu bringen, daß man seine Gedancken in einer ungezwungenen Schreib-Art ausdrucken könne, welches man in der Poësie nicht weniger von denen fodert, die darzu mit einer guten natürlichen Fähigkeit versehen sind. In der Historie, Genealogie und Geographie wird darauf vornemlich gesehen, daß man die neuere Historie wohl verstehen, und sonderlich die regierenden Häuser in ihrer Verwandtschaft untereinander genau bekant werden; dabey zugleich eine hinlängliche Einsicht in die alte Historie und Geographie erfordert wird. Bey denen Römischen Alterthümern ist es darauf angefangen, daß so oft bey Lesung der Auctorum etwas vorkömmt, daß, so sich auf die Gewohnheiten derer Römer beziehet, man ohne Weitläufigkeit den richtigen Verstand dabey fassen könne. Auf die Philosophie können wir ordentlich nicht so viel Zeit, als auf die Sprachen wenden, welches wir auch um destweniger nöthig achten, da

auf denen Academien sich hier zu mehr Zeit und Gelegenheit findet: Doch suchen wir unsere Zuhörer dahin zu bringen, daß sie einen hinlänglichen Vorschmack davon bekommen. Bisher ist vornemlich auf die Logic und Moral gesehen worden; doch dürfte wohl künftig nach Befinden der Umstände weiter gegangen werden.

S. IV.

Von Lesung
der heiligen
Schrift.

Da wir die Erkänntniß Gottes und seines Heil. Willens nicht bloß als ein Neben- sondern als das rechte Haupt- Werck ansehen, und alle unsere andere Arbeit durchs Wort Gottes zu heiligen bemühet sind, wird sonderlich die Stunde von 7. bis 8. Uhr, als der Anfang unserer Schul- Arbeit täglich darzu ausgefetzt. Nach geschehenen Gebet, da beyde Classen beysammen sind, wird ein Stück aus der Bibel vorgelesen, das, was dunkel, kürlich erkläret, und zur Erbauung angewendet. Zudem unser Zweck hierbey zugleich ist, eine Anleitung zu geben, wie man die H. Schrift mit Nutzen vor sich selbst lesen solle: so wird deswegen allemal, so oft wir ein neues Buch anfangen, eine kurze Einleitung von dem Urheber, Inhalt, Zweck und Eintheilung desselben voraus gesetzt. In diesem halben Jahre haben wir die Briefe Pauli vor uns genommen, und da wir die Ordnung der Zeit, in welcher sie geschrieben, beobachten, sind die beyden Briefe an die Thessalonicher, der erste an die Corinthher, nebst dem an die Galater, zu Ende gebracht worden.

S. V.

Von der
Theologie.

Weil meistens eine halbe Stunde auf die Biblische Übung gewendet wird, ist der übrige Theil der Stunde der Theologie gewidmet, welche wir so, wie es unsern Zuhörern am zuträglichsten, vorzutragen bemühet sind. Denn da wir, wie gedacht, nicht nur solche vor uns haben, welche die Theologie zu ihrem Haupt-Zweck gesetzt, und Gott dermaleinst in seiner Kirche dienen wollen; sondern auch solche, die dem gemeinen Wesen in andern Lebens-Arten nützlich zu seyn gedencen: befehligen wir uns, denselben insgesamt, eine gründliche Erkänntniß derer Wahrheiten unsers allerheiligsten Glaubens beyzubringen. Die göttlichen Wahrheiten werden in kurzen Sätzen vorgetragen, und mit denen bündigsten Stellen H. Schrift erwiesen, welche nicht nur nach der Übersetzung unsers sel. Lutheri Deutsch; und des Castellionis Lateinisch; sondern auch aus dem Alt. Testamente Hebräisch; aus dem N. aber Griechisch vorgelesen und erkläret werden; dabey sonderlich, in welchen Worten der Beweis eigentlich

lic

liege, gezeigt wird. Weil es auch einen grossen Nutzen hat, die vornehmsten Stellen H. Schrift, nicht nur deutsch, sondern auch in der Grundsprache, in das Gedächtnis zu fassen; wird deswegen alle Tage ein Spruch zu der abgehandelten Materie gehörig, in derselben sowohl, als deutschen Sprache zu lernen vorgegeben. Es haben sich unsere Untergebene auf diese Weise in kurzer Zeit schon einen herrlichen Vorrath derer Haupt-Sprüche, in welchen der Beweis der bisher abgehandelten Glaubens-Lehren liegt, gesammelt. Wie wir damit einen jeden unserer Zuhörer in den Stand zu setzen bemühet sind, daß er bereit seyn möge zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihm ist: so suchen wir zugleich zur Ausübung der erkanten Wahrheiten ernstlich zu ermahnen, daß es eine Erkänntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit werden möge. Nach der beliebten Eintheilung, da die ganze Lehre von Gott und dem Menschen handelt, haben wir in dem dritten Zustande des Menschen, die Lehre von der göttlichen Gnaden-Ordnung zu Ende gebracht. Ob wir wohl in einem Jahre mit der ganzen Theologie durchzukommen gehöft, dürfte doch wohl noch ein halbes Jahr erfordert werden. Sonnabends gehet man in soferne von dieser Ordnung ab, indem statt eines andern Capitels H. Schrift in diesem Jahre das Evangelium kürzlich erkläret, und hernach der Grund-Text philologicie durchgegangen worden, an dessen statt man nunmehr die Sonntags-Episteln nehmen wird.

S. VI.

Die folgende Stunde von 8. bis 9. Uhr, wie auch Montags und Donnerstags von 1 bis 2 Uhr, ist zu Lesung der Lateinischen Auctorum ausgesetzt; welches von dem Rector und Con-Rector, und zwar allemal mit jeder Classe insonderheit, geschieht. Mit der ersten Classe ist bisher, vornehmlich Cicero, so wohl die Orationes, als Briefe, wie auch Cæsar; von Poeten aber Virgilius gelesen worden. Die andere Classe wird noch immer am meisten im Nepote geübet, zu dem man auch Phædri Fabeln wöchentlich zwey Stunden hinzu gethan, auch nach Gelegenheit einige elegien aus des Ovidii libris tristium. Weil man das, was gelesen worden, auf alle Weise nützlich zu machen bemühet ist; läßt man die abgehandelten Stücke nicht nur meistens in gut und rein Deutsch übersetzen, sondern suchet auch durch öfters vorgegebene Imitationes die Schreib-Art derer Auctorum desto besser beyzubringen. Außer dem wird Mittwochs und Sonnabends ein exercitium filii vorgegeben, welches in der Stunde, da man Ebräisch

Von der Lateinischen Sprache.

leh-

lehret, von denen, so diese Sprache nicht zu lernen gesonnen sind, fertig wird. Bisher ist das 9te Buch aus dem Curtio in gut Deutsch nach und nach übersezt und auch zum Ende gebracht worden: und gegenwärtig wird eben dieses 9te Buch aus dem Deutschen wieder ins Lateinische übersezt, und nachgehends mit dem Text des Autoris sorgfältig zusammengehalten. Wir verfahren in dieser Arbeit folgender maßen: Der Docentis liest aus dem lateinischen Text einen periodum vor, und, nachdem die Scholaren denselben erklärt haben, dictirt er die deutsche Übersezung des selben, wie sie bleiben soll, in die Feder. Zuweilen muß auch ein Scholar, oder ihrer mehrere nach einander, ein Stück also übersezen, daß sie den andern, doch in Beyseyn des Docentis, die Version dictiren. Die Übersezung aus dem Deutschen ins Latein geschieht in gleicher Art, und mit Beyseitezung des Autoris; den man auch nicht eher conferiret, als wenn seine Schreib-Art die unfrige censiren soll. Die Erfahrung lehret uns, daß solche Übung unter göttlichem Segen unsern Anvertrauten zuträglich sey.

§. VII.

Von der Ebräischen Sprache.

Da die Erfahrung bezeuget, was vor Schade daraus entstehe, wenn die nöthigen Sprachen nicht gleich auf Schulen mit allem Ernst getrieben werden; so haben wir auch in Ansehung der Ebräischen zur Erlernung derselben, so viel die Zeit verstattet, Vorschub thun wollen. Voriezo ist die Mittwoch und der Sonnabend in gedachter Stunde darzu ausgesezet; und vielleicht zeigt uns der Herr Gelegenheit, denen, so schon einen guten Grund geleyt haben, in mehreren Stunden weiter zu helfen. Da die fundamenta der Ebräischen Sprache nach Herrn Prof. Michaelis Grammatic schon zuvor waren durchgegangen worden; hat man in diesem halben Jahre allemal zu Anfang der Stunde ein Stück wiederholet, und das erste Buch Moses zu lesen fortgefahren, da denn durch fleißiges analysiren die Regeln noch mehr bekant gemacht werden. Weil aber nicht alle die Erlernung der Ebräischen Sprache zu ihren Zweck vor nöthig erachten; nehmen wir nur diejenigen aus beyden Classen darzu, welche Theologie zu studiren gesonnen, oder doch sonst Lust darzu haben; da denen übrigen inzwischen, wie §. VII. gemeldet, in der andern Classe ein exercitium sili vorgegeben wird.

§. VIII.

Von der Geographie.

Die Stunde von 9. bis 10. Uhr sind beyde Classen wieder beyammen. Des Montags und Donnerstags hat man bisher die Geographie nach der

der neuern Zeit gelehret; doch so, daß denen größern zu gefallen, das nöthwendigste aus der alten Geographie hinlänglich mit bekant gemacht worden.

Des Freytags hat man denen Zuhörern aus der Genealogie und neuesten Historie die regierende Häuser in den Ländern, die man absolviret, vorgestellt, und ihre Verwandtschaft unter einander erkläret, nebst den Haupt Umständen der Geschichte, die zu diesem Zweck nöthig sind. In dieser Arbeit sind wir bis zum Ende kommen. Weil denn bisher die Geographie in 2. Stunden wöchentlich, die Genealogie und Historie hingegen nur in einer Stunde vorgetragen worden: so sichtet man leicht, daß wir bisher in den letztern die ersten Grund-Striche gezogen haben, welche aber völliger ausgezogen und gleichsam ausgemahlet werden müssen. Daher wir hinfort es umkehren, und die Geographie in einer Stunde wöchentlich wiederholen; in den beiden andern aber die Historie, nicht weitläufig, doch hinlänglich, vorragen wollen.

Von der Genealogie und Historie.

§. IX.

Dienstags ist allemal in eben dieser Stunde eine deutsche Rede von einem aus Prima über ein vorgegebenes Thema gehalten worden: worauf solche kürzlich censuret, und so denn eine Anweisung zu einer Vernunftmäßigen Rede-Kunst gegeben worden. Denen von der ersten Classe hat man Dispositiones gegeben, welche sie ausgearbeitet haben; von denen aber aus der andern Classe sind bishero Briefe verfertiget worden.

Von der Oratorie.

§. X.

Des Mittwochs hat meistentheils einer von den Primanern anfänglich ein Deutsches Carmen, welches er über eine vorgegebene Materie verfertiget, recitirt. Hierauf sind ihnen bald auserlesene Deutsche Gedichte vorgelesen, bald allerley Gelegenheiten gegeben worden, daß die gesammten Scholaren aus beyden Classen sich selbst üben können. In der Lateinischen Poesie hat man des Montags von 2. bis 3. Uhr die Profodie wiederholet, theils verfertigte Verse in genere elegiaco vorgegeben, welche in Ordnung gebracht worden; theils aber sind die von denen geübtern über eine gewisse Materie zu Hause gemachten Verse beurtheilet, und andere in der öffentlichen Stunde unter Anweisung des Lehrers verfertiget worden. Und da es in der lateinischen Poesie nicht recht fort will, wenn man nicht die besten unter den Römischen Poeten mit Fleiß gelesen hat, und dadurch ihrer Red-Art und ihres Geschmacks mächtig worden ist; so sind mit denen aus Prima bisher 2.

Von der deutschen und lateinischen Poesie.

Bücher aus der Aeneide Virgilii, nemlich das andere, dritte und fünfte, dergestalt durchgelesen worden, daß man zwischen dem Zaudern und dem Eilen die nöthige und nützliche Mittelstraße zu treffen sich angelegen seyn lassen.

§. XI.

Von der
Musik.

In Musica vocali, auch zum Theil instrumentali werden die Scholaren der beyden obern Classen von dem Cantor in den zwey Stunden Montags und Donnerstags von 12. bis 1. Uhr durch Moteten und vollständige Kirchen-Stücke geübet; wie denn auch die nöthige Principia musicae signatoriae und modulatoariae Dienstags und Freytags gleichfalls von 12 bis 1 Uhr, denen Anfängern, sonderlich denen aus der 3ten und 4ten Classe zum besten vorgetragen, und durch Lieder und Arien angewendet werden.

Der Probier-Stunden zugeschwiegen, in welchen die auf jeden Sonntag zu producirende Kirchen-Concerte und Cantaten mit Instrumenten und Sing-Stimmen in der Schule probiret werden, zu welcher Übung sich allemal der Stadt-Musicus mit seinen Gehülffen einfindet.

§. XII.

Von den
Römischen
Antiquitäten.

Auf die Erlernung der Römischen Alterthümer ist wöchentlich eine Stunde des Donnerstags von 2. bis 3. Uhr gewendet worden, weil die genauere Einsicht derselben, anderer Vortheile zugeschwiegen, das Lesen derer Auctorum um gar vieles angenehmer macht und erleichtert. Wir bedienen uns hierzu des von Christoph Cellario verfertigten compendii Antiquitatum Romanarum, auf welches wir uns auch bey Lesung derer Auctorum zu beziehen pflegen. Weil in diesem kurzen Begriffe die Quellen zugleich angezeigt sind, suchet man durch nachschlagen derselben einen doppelten Nutzen zu erhalten. Wir sind darin bis auf das siebende Capitel gekommen, darin wir also in diesem halben Jahre fortfahren werden. Damit die seithero abgehandelten Materien nicht in Vergessenheit kommen, soll in denen Lateinischen Stunden allemal ein gewisses Stück derer Alterthümer von einem wiederholet werden.

§. XIII.

Von der
Logik.

Die Logik ist der obersten Classe wöchentlich 2. Stunden, Dienstags und Freytags, vorgetragen worden. Unser Hauptzweck hierbey war dieser, daß unsere Zuhörer bey Zeiten von andern Schriften ein gesundes Urtheil zu fällen, und ihre eigene Gedancken auf eine vernünftige Weise vorzutragen, im Stande seyn mögten. Weil uns des Herrn Geheimden Raths Heineccii fundamenta philosophiae rationalis vor andern hierzu dienlich zu seyn geschienen,

nen, sind sie zum Grunde geleyet, und in diesem Jahre völlig zu Ende gebracht worden. An statt der Logic werden wir künftig, so der Herr wil, nach Anleitung eben dieses Auctoris seine Elementa Philosophiæ moralis zu erklären vor uns nehmen, und alsdenn entweder mit der Logic oder einem andern Theile der Philosophie künftig abwechseln.

§. XIV.

Zum Beschluß jeder Woche wird Sonnabends von 9. bis 10. Uhr von dem Rector und Con-Rector wechselsweise eine parænesis über einen Biblischen Spruch gehalten. Unsere aufrichtige Absicht gehet hierbey dahin, daß die uns anvertraute Jugend zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu erwecket werde. Wir stellen ihnen dahero nicht nur überhaupt vor, was zum wahren Christenthum erfordert werde; sondern erinnern auch insonderheit, mit aller Liebe und Nachdruck, was wir in ihrem Wandel und studiren zu verbessern finden. Wir richten uns bey Erwehlung des Spruches, so zum Grunde geleyet wird, bald nach den Umständen der Zeit; bald nach andern Vorfällen. Seit einigen Monaten ist alle vierzehnte Tage ein solcher Spruch, welcher einen Bewegungs-Grund zur wahren Bekehrung, so junge Leute, vor andern angehet, erkläret, und auf unsere Zuhörer gerichtet worden. Voriezo haben wir einen Anfang gemacht, die vornehmsten Hindernisse der Bekehrung bey jungen Leuten * bekant zu machen, und unter göttlichen Beystand aus dem Wege zu räumen. Wie wir uns herzlich erfreuen, daß wir dadurch Gelegenheit überkommen, manche göttliche Wahrheit, so jungen Leuten für andern einzuschärfen nöthig, ausführlich vorzutragen: so haben wir das Vertrauen zu Göttlicher Güte, es werde auch diese unsere Arbeit nicht ohne Segen bleiben; wie uns denn der Herr zu un'rer Stärckung schon einige Früchte davon hat sehen lassen. Wir haben hierinne nicht nur auf Academien öffentliche Lehrer, von denen wöchentlich, denen Studirenden zum besten, dergleichen parænetische Stunden gehalten werden, sondern auch verschiedene rechtschaffene Schul-Männer, und unter andern den sel. Herrn Gottfried Zosmann, wohlverdienten Rector zu Zittau, zum Vorgänger, welcher alle Sonntage

Von der parænetischen Stunden.

B 2

* Es haben uns jwo Erweckungs-Neden Herrn Professor Fleha, welche gleiches Inhalts sind, unter andern Anlaß gegeben, der angewiesenen Spur weiter nachzugehen.

nach dem öffentlichen Gottes-Dienste dergleichen Erbauung nicht ohne Nutzen angestellet.

§. XV.

Von denen
Privat-
Stunden.

Da alles, was bishero angeführet worden, in denen öffentlichen Stunden vorgetragen wird; so ist übrig, daß wir auch von denen Privat-Stunden kürzlich Meldung thun. Die Absicht dererelben gehet vornehmlich dahin, daß theils Wissenschaften, so nicht füglich in die öffentlichen Stunden zu bringen sind, in diesen vorgetragen werden; theils aber das, was öffentlich gelehret wird, in mehrern Stunden desto fleißiger fortgesetzt werden möge. Es werden derselben täglich vom Rector und Con-Rector zwe gehalten; früh von 10. bis 11. Uhr, Nachmittags von 3. bis 4. davon eine vor die schwächeren, die andere vor die, so schon weiter gekommen, ausgesetzt ist. Alle halbe Jahre wird Abrede genommen, was jeder in gedachten Privat-Stunden vorzunehmen gedencke, damit man auf alle Weise der Bedürfniß unserer Scholaren abzuhelfen im Stande sey. Hierauf wird einem jeden angezeigt, welche er vor diesesmal zubesuchen habe. Es pflegt dahero zu geschehen, daß z. E. einer aus der ersten Classe, so noch im Griechischen zurück ist, das er doch zu lernen nöthig hat, in die Privat-Stunde gewiesen wird, darinne der Grund der Griechischen Sprache gelehret wird, welcher hingegen im Lateinischen mit denen, so darinnen am weitesten gekommen sind, einerley Privat-Stunde besuchet. Wie es in Ansehen der öffentlichen Schule bey dem Rector stehet, einen jeden nicht nach der Größe, sondern nach Beschaffenheit seiner Kräfte zu setzen; so beruhet es auch auf der Einsicht desselben, einem jeden die Privat-Stunden, so ihm am nöthigsten sind, anzuweisen. Damit solches desto füglich zum besten unserer Scholaren geschehe, hat der Rector und Con-Rector für gut besunden, das Geld, so vor diese Stunden bezahlt wird, gleich zu theilen, dadurch man einem nicht seltenen Hinderniß des guten Vernehmens, so sich in manchen Schulen findet, mit Gottes Hülfe vorzubauen hoffet. Auf privatislma wird man sich theils wegen Mangel der Zeit, theils zu Ersparung der Kosten nicht leicht einlassen; es wäre denn, daß es in besondern Fällen von den Eltern ausdrücklich verlangt würde. Seit Ostern sind in der Griechischen Sprache die fundamenta mit einigen wiederholer; andern ist das N. Testament besonders in der harmonie der vier Evangelisten bis auf das XXIV. Capitel Matthäi erkläret worden. In der Lateinischen Sprache hat man verschiedene Auctores, als: Curtium, Ciceronem de se-

nestate, Plinii panegyricum, und Phædrum gelesen. In diesem halben Jahre wird mit denen schwächern in der Stunde von 10. bis 11. die lateinische Grammatic wiederholt, und Eutropius gelesen werden. Von 3. bis 4. aber bekommen sie Anweisung zur Griechischen Sprache. Mit denen übrigen wird man Curtium zu Ende bringen; und nachmals etliche Bücher im Livio lesen von 3. bis 4. Was da abgehandelt worden, wird hierauf etliche Tage von 10. bis 11. ins deutsche und wieder ins lateinische gebracht, die übrigen Tage aber wird die Geometrie in eben dieser Stunde zur Wiederholung vorgetragen werden.

§. XVI.

Zur Frankösischen Sprache wird wöchentlich zweymal, Mittwochs und Sonnabends, von einem gelehrten Frankosen öffentlich Anweisung gegeben, da einem jeden von unsern Schülern solche Stunden zubesuchen erlaubt ist. Eben derselbe giebet auch denen, so mehreren Unterricht hierinne nöthig haben, und sich so wohl im Lesen der Auctorum als im Reden und Schreiben üben wollen, gegen gewöhnliche Bezahlung, besondere Stunden; bey welchen auch die, so bereits die Sprache erlernen, und sich nur in Sprechen zu üben verlangen, gnugsame Gelegenheit hierzu finden.

Von der Frankösischen Sprache.

§. XVII.

Man hoffet, es werde aus dem jetzt gedachten satzsam zu erkennen seyn, daß die Vertheilung derer Stunden, so gemacht worden, daß diejenigen, welche die öffentlichen und Privat-Stunden ordentlich besuchen, die übrige Zeit wohl anzuwenden, Gelegenheit genung finden werden. Damit das erstere desto fleißiger geschehen möge, werden die Namen derer, so nicht zugegen, zu Ende der Stunde öffentlich abgelesen, und von dem Lehrer in einer darzu gefertigten Tabelle angemercket; dergleichen auch bey denen geschiehet, welche sich ohne gründliche Entschuldigung zu spät in denen Stunden einfinden. Wie wir davon schon einigen Nutzen an unsern Schülern verspüret, so sind wir dadurch im Stande, von einem jeden, so uns anvertrauet, denen Eltern und andern werthen Hönnern, in Ansehen ihres Fleißes, gründliche Nachricht zu geben; wie wir denn auch die von uns verlangten Zeugnisse, künftiglich, wenn sie von uns weggehen, nach Beschaffenheit ihres Fleißes einrichten werden. Wir versehen uns hierbey nun desto mehr der gütigen Bevhülfe derer Eltern, daß ihre Kinder nicht etwa durch unnöthige Reisen, oder auf andere Weise mögen gehindert werden; da sie selbst ermessen werden, wie die Abwesenheit auch von nicht gar langer

Von Eintheilung der übrigen Stunden und Besuchung der Schul-Stunden.

Von Reisen derer Scholaren.

Zeit, in Wissenschaften, so an einander hangen, von gar großem Nachtheil sey. Da es nun unmöglich ist, um etlicher willen, das, was schon abgehandelt worden, immer zu wiederholen; als kan der durch Reisen verursachte Schade uns auf keine Weise vergemessen werden. Wir finden diese Erinnerung um desto nöthiger, weil in unserer Schule, (außer dem, daß in denen drey Jahrmärkten etliche Tage, und nach dem Neuen Jahre 8 Tage frey sind,) sonst keine Feyer-Tage nach einander gewöhnlich sind. Damit wir es unsers Orts an nichts ermangeln lassen, ersuchen wir auch hiermit die geehrtesten Eltern unserer Scholaren um eine schriftliche Nachricht, wenn sie ja ihre Kinder nach Hause verlangen, damit wir um destoweniger durch ungegründetes Vorgeben hintergangen werden können.

§. XVIII.

Von andern
Vortheilen
unserer
Schüler.

Da sich **Ihro Hochgräfl. Gnaden, unser gnädiger Herr Graf,** (welchen der Herr und Sein ganzes hohes Haus zum Segen setzen wolle ewiglich!) auf vielfältige Weise um unsere Schule, in Ansehung derer Lehrenden und Lernenden, hochverdient gemacht; haben Sie auch zum besten der hier studirenden von Adel die gnädige Erlaubniß gegeben, daß denen, welchen es zu ihrem Zweck vor andern nöthig, auch die **Reit-Bahn** zu besuchen erlaubet seyn soll; wenn sie zumal ein gutes Zeugniß ihrer Lehrer, wegen ihres Fleißes in andern Wissenschaften, und eines guten Bezeigens vor sich haben, damit auch schon ein Anfang gemacht worden. Zu geschweigen, daß sich in Sorau noch immer gütige Patronen und Gönner gefunden, welche dürftigen Schülern mancherley Wohlthaten zufließen lassen; so haben sich verschiedene derselben durch das **Schloß- und Stadt-Chor,** wie auch durch den **Leinzenausischen Tisch** einigem Zugangs zu erfreuen. Wie es nun der Absicht der Wohlthäter ganz zuwider wäre, dergleichen Unwürdigen zu geben; als pflegt man bey der Recommendation zur Ertheilung derselben, nebst der Dürftigkeit vornemlich auf diejenigen, welche sich durch Fleiß und einen Christlichen Wandel hervor thun, sein Absehen zu richten.

§. XIX.

Von der
Schul-Bi-
bliothec.

Nachdem **Ihro Hochgräfl. Gnaden, weiland Herr Balthasar Erdmann, Graf von Promnitz,** Dero Hand-Bibliothek schon von mehreren Jahren zum allgemeinen Gebrauch gnädig verehret haben; deren Besorgung dem Director anvertrauet worden: als ist man darauf bedacht, daß

daß dieselbe auch vor unsere Schule immer brauchbarer werde. Es ist zu dem Ende ein besonderes verschloßenes Behältniß in der obersten Classe angeleget, in welchem was von guten Schul-Büchern in gedachter Bibliothec befindlich, aufbehalten wird, damit sie allemal zur Hand seyn mögen. Es haben verschiedene geneigte Gönner durch Verehrung recht nützlicher Bücher unsere Hoffnung vermehret, daß dieser kleine Anfang von Zeit zu Zeit mehr zunehmen werde. Wir sind vornemlich nebst der Heiligen Schrift, so wir bereits Ebräisch und Griechisch besitzen, auf die besten Editiones derer Auctorum classicorum, wie auch auf gute Lexica in Ebräischer, Griechischer, Lateinischer und Französischer Sprache bedacht, und was nur sonst unsern Scholaren nöthig und nützlich werden kan; Von welchen allen ein niger Anfang gemacht worden. So bald unser kleiner Vorrath sich etwas vermehret haben wird, sollen Mittwochs und Sonnabends nach Mitstage, etliche Stunden darzu ausgesetzt werden, in welchen unsere Schüler, die mit dergleichen Büchern nicht versehen sind, sich derer selbst zum Nachschlagen bedienen können. Da uns bishero noch keine gewisse Einkünfte zur Vermehrung dieses Bücher-Vorraths angewiesen worden, hat man die Straf-Gelder, welche von denen, so in den zwo obersten Classen zu spät kommen, oder eine Stunde ohne Noth versäumen, erleget werden, darzu bestimmet; wiewohl solches mehr ein Mittel ist zu Erhaltung guter Ordnung, als daß der Bibliothec dadurch vieles zu wachsen könte, weil gedachte Straf-Gelder sehr geringe angelegt sind. Ubrigens pflegt bey der Aufnahme in die Schule, wie auch bey der Fortsetzung in diese Classen ein beliebiger Beitrag zu Vermehrung der Bibliothec zu geschehen. Sonst werden auch jährlich aus einem Zeingenausischen Gestifte einige Bücher unter dürftige und fleißige Scholaren ausgetheilet.

S. XX.

Das gute Bernehmen derer Eltern und Lehrer hat ohne Zweifel einen gar großen Einfluß das Wohl derer ihrigen zu befördern; daher wir uns daßelbe, wie wir es zum Theil nicht ohne Nutzen schon genossen, auch künftiglich, nicht nur von denen Einheimischen, sondern auch denen fremden ausbiten; welche ohne dem anderer Berrichtungen halber zuweilen nach Sorau zu reisen pflegen. Denn es ist ihnen ohne Zweifel so viel als uns daran gelegen, daß ihre Kinder den Zweck erreichen, warum sie dieselben zu uns schicken. Solten die Nachrichten nicht allemal so lauten, wie sie wohl wünschen; so würde eben dieses eine gute Gelegenheit seyn, um desto mehr dar-

Von dem guten Bernehmen der Eltern und Lehrer.

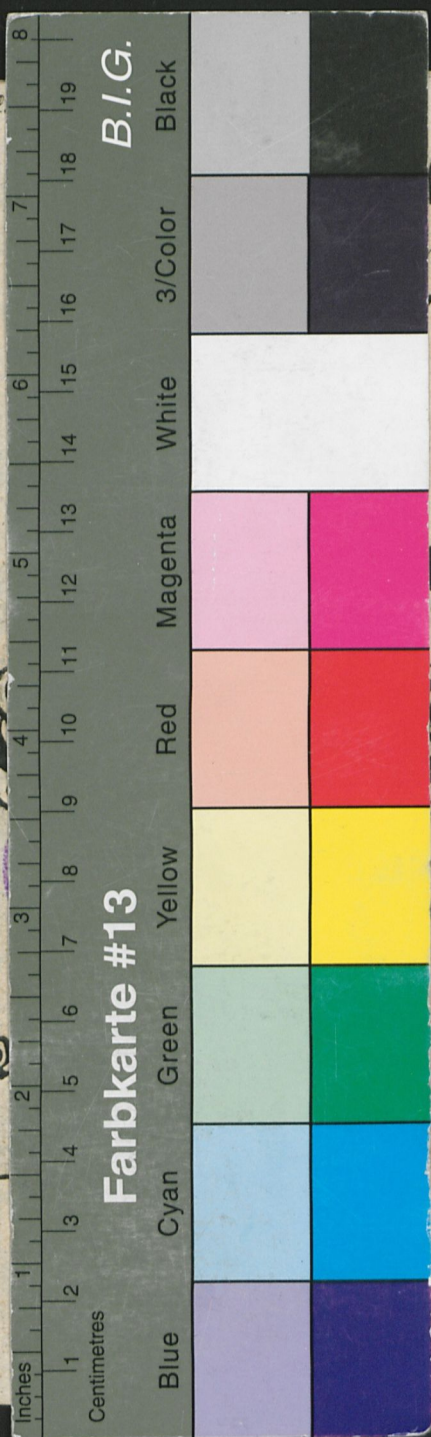
auf

auf zu denken, wie denen Unordnungen abgeholfen werden könnte: Im Ge-
gentheile wird es ihnen zu einem desto größern Vergnügen gereichen, wenn
sie von ihren guten Verhalten aufrichtige Nachricht von uns erlangen kön-
nen. Weil sonderlich auch darauf gar vieles ankömmt, in was vor Umstän-
de die, so von fremden Orten zu uns kommen, gleich Anfangs versetzet wer-
den; sind wir auch willig denen an die Hand zu gehen, welche sich unsers
Raths bey Erwehlung einer Stube, Stuben-Burschens oder Tisches be-
dienen wollen. Wir hoffen auch in dem Stücke durch deutliche Proben zu
weisen, daß wir dero eigenen geliebten Kinder Bestes zum Endzweck haben.

S. XXI.

Von den
Unkosten.

Da auch einige, denen die Beschaffenheit hiesiges Orts nicht bekant
ist, schriftlich von denen nöthigen Kosten Nachricht verlanget; als hat man
auch damit noch kürzlich dienen wollen. Was das öffentliche Schul-
Geld anlanget, wird ordentlich das ganze Jahr nicht mehr als 1. Rthl. ja
von denen, so mit zur Leiche gehen, noch nicht die Helfte gegeben: Vor die
Privat-Stunden aber wird alle viertel Jahr ein Rthl. bezahlet. Dieser
höchstbillige Beitrag, davor beyde Privat-Stunden besucht werden
können, wird alle Quartale aufs Neu-Jahr, Ostern, Johannis und Michaelis
richtig abgetragen, welches wegen der oben gemeldeten freiwilligen Ver-
abredung, desto nöthiger ist. Die Adlichen, und welche vor ihr Geld
hier leben, finden sowohl sonst, als auch bey dem Rector Gelegenheit zu ei-
nem honetten Tische, an welchem täglich zweymal die Woche vor 1. Rthl.
gespeiset wird; wiewohl sie auch, nach Beschaffenheit der Kost, wohlfeiler
speisen können. Eine Stube, so einer alleine, oder nebst einem andern
bewohnet, wird vor 4. bis 6. Rthl. bezahlet. Von denen übrigen Kosten,
was Wäsche, Holz, Licht und dergleichen anlanget, kan man den Preis
so genau nicht setzen, weil es darauf ankömmt, wie viel ein jeder davon nö-
thig findet. So auch zuweilen ein Stuben-Gesell vor neu-ankommende
verlanget wird, zur Aufsicht, Vorbereitung und Wiederholung derer
Lectionen, werden wir auch hierinnen allemal solche vorschlagen, die wir
wegen des Fleißes und Gottes-Furcht vor die tüchtigsten erkennen. Der
HERR aber, in dessen Händen es allein stehet, unser Pfanden und Be-
giessen zu segnen, laße unsere Arbeit nicht vergebens seyn, damit Ihm
vor das geschenckte Gedeyen Lob und Preis gesaget werden
könne in Zeit und Ewigkeit. SORUM, in
Monat Octobr. 1735.



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Yd
6565b

X 2814675

ige
richt

Verfassung

Glaßen

Schule

rau

= Saussig,

ern mal mit einigen
überlassen.

BIBLIOTHECA
PONICKIANA

n Gottlieb Rothe,
er Hof-Buchdrucker. 1735.

